

10. / XII. 1915

Zum Kleingeldmangel. Die Handelskammer zu Berlin hatte, wie seinerzeit berichtet, an den Staatssekretär des Reichsschatzamts eine Eingabe gerichtet, worin sie im Hinblick auf den wachsenden Mangel an 1- und 2-Pfennigstücken bat, für eine baldige vermehrte Prägung und Ausgabe von 1- und 2-Pfennigstücken Sorge zu tragen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat darauf folgenden Bescheid erteilt:

„Den Mangel an Kupfermünzen beklage ich sehr und erkenne nicht, daß er die Interessen des Zahlungsverkehrs empfindlich schädigt. Leider besteht aber ein noch größerer Mangel an Nickelmünzen zu 10 und 5 Pf., der zunächst zu beseitigen ist. Es sind deshalb umfangreiche Prägungen von 5-Pfennigstücken aus Eisen in die Wege geleitet worden. Durch diese Prägungen werden die Münzstätten fürs erste vollauf in Anspruch genommen, so daß eine Ausmünzung neuer 1- und 2-Pfennigstücke für die nächste Zeit nicht in Angriff genommen werden könnte. Die Prägung dieser Münzen in einer von den anderen Münzen abweichenden Form und aus einem anderen Stoff als Kupfer begegnet auch prägetechnischen Schwierigkeiten, die zunächst noch zu beheben wären. Ich werde jedoch die Angelegenheit wegen ihrer großen wirtschaftlichen Tragweite im Auge behalten.“